

noch so fremd sein, Aufklärung und Anleitung findet für Alles, was den äußern Dienst und Schmuck der Kirche betrifft, und zwar in der verständlichsten Sprache und Darstellung, indem es dem Verfasser gelungen ist, jeden technischen Kunstausdruck so zu geben oder zu umschreiben, daß die Sache genau bezeichnet und doch jeder Laie deutlich unterrichtet wird, was auf eminente Weise das tiefe und allseitige Verstandniß des Verfassers bekundet und sein Werk zum vorzüglichsten Handbuch für Jeden macht.

Die Thomann'sche Buchhandlung in Landshut hat das Buch vorzüglichlich rein und korrekt ausgestattet und zu dem billigen Preis von M. 9.50 angeboten.

Kied.

P. Virgil Gangl.

Konrad von Wittelsbach, Cardinal, Erzbischof von Mainz und Salzburg, deutscher Reichserzkanzler. Zur Feier des siebenhundertjährigen Jubiläums des Hauses Wittelsbach von Dr. Will, f. Thurn und Taxischem w. Rath und Archivar. Regensburg, New-York und Cincinnati. Verlag von F. Pustet. 1880. Gr. 8°. 128 Seiten. Pr. 1 Mark 40 Pf.

Am 16. September dieses Jahres wurden die 700 Jahre voll, während derer die Herren aus dem Hause Wittelsbach das Scepter über Bayern führten, und zwar ununterbrochen, — wohl ein seltenes Beispiel in der Geschichte. Am genannten Tage 1180 auf dem Hofstage zu Altenburg war es nämlich, als Friedrich der Rothbart den Pfalzgrafen Otto VI. an die Stelle des in die Reichsacht erklärten Heinrich des Löwen zum Herzoge des gesegneten Bayernlandes erhob. Und sie haben seitdem die Wittelsbacher, im Ganzen einem getreuen Volke die Wohlthat einer wahrhaft väterlichen Regierung in dieser langen Zeit angedeihen lassen. Kein Wunder deßhalb, daß in Bayern heuer der Patriotismus aufflammte in Verherrlichung des Hauses Wittelsbach.

Der auf dem Gebiete der Mainzer Kirchengeschichtsschreibung rühmlichst bekannte Dr. Will hat uns aus Anlaß der siebenten Säcularfeier eine Festgabe geboten, welche bezüglich der Wichtigkeit des darin behandelten Gegenstandes, sowohl für die Profan- als Kirchengeschichte unter allen aus Anlaß des Jubiläum entstandenen literarischen Erzeugnissen thurnhoch hervorragt. Es ist das die oben zur Anzeige gebrachte Festschrift des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg. Dieselbe entrollt uns das farbenreiche Lebensbild des Bruders des ersten Bayernherzoges, Konrads von Wittelsbach. Dieser eröffnet als Erzbischof von Mainz und Salzburg, dann als Reichserzkanzler die glänzende Reihe der 25 Wittelsbacher Fürstensöhne, die in Kirche und Staat historische Bedeutung gewannen. Die Zeit der kirchlichen und politischen Thätigkeit Konrads umspannt beinahe die letzte Hälfte

des 12. Jahrhunderts, die Will in 4 Perioden behandelt: während Konrads Mainzer Pontifikat (1161—1165), während seines Exils (1165—1177), seines Salzburger (1177—1183) und endlich während seines zweiten Pontifikats auf dem Mainzer Erzstuhle (1177 bis 1200). Ein gutes Stück der weltbewegenden Kämpfe des M. A. zwischen den beiden höchsten irdischen Gewalten, dem Sacerdotium und Imperium ist es, welches in Will's Monographie an unseren Blicken vorüberzieht. Der Geist des salischen Kaisers Heinrich IV. scheint sich verjüngt zu haben in dem Staufer Friedrich I., um den Kampf gegen die Freiheit der Kirche wieder aufzunehmen, aber auch Gregors VII. Geist erwacht in den zeitgenössischen Päpsten Hadrian IV., Alexander III. und Innocenz III. Wenn die Päpste in den vier letzten Decennien des 12. Jahrhunderts dem gewaltigen Friedrich I. nicht unterlagen, wenn dieser auf dem Frieden zu Venedig (1177) das Staatsgebäude, welches er in deutschen Landen im Byzantinischen Style aufrichten wollte, in den Staub sinken sah, dann hat daran ein gut Theil unser Konrad von Wittelsbach, dessen kirchenpolitische Thätigkeit manche frappante Aehnlichkeit mit der des Cardinals Hildebrand namentlich in der Unterstützung des Kirchenoberhauptes, in Bekämpfung der Uebergriffe der weltlichen Gewalt auf das Gebiet der Kirche aufweist. Ein Alexander III. und Innocenz III. erhoben Konrads Klugheit, Geschick und Verdienste, wie seine Opferwilligkeit für die Sache der Kirche überaus hoch, wie es vorliegende Schrift zeigt. In einer würdigen Sprache und Darstellung und historischer Treue schildert sie uns der Verfasser. Wir glauben deshalb auch, daß er die doppelte Aufgabe, die er sich gestellt bei Abfassung der Schrift, vollständig gelöst hat, nämlich einmal einen der durch Geistesgaben und Vorzüge des Charakters hervorragenden Söhne des Wittelsbach'schen Hauses in den bayrischen Landen wieder heimisch zu machen und dann einen der edelsten Sprößlinge des Stammes Wittelsbach vor den Verunglimpfungen zu bewahren, welche ihm von verschiedenen Geschichtschreibern zugefügt wurden.

Druckfehler sind uns nur wenige aufgefallen: S. 27, Z. 4 v. o. ist 1174 statt 1147; S. 60, Z. 17 v. o. 1158 statt 1153; S. 94, Z. 12 v. o. Aachen statt Ahen zu lesen.

Die vorliegende Festschrift ist der Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis gewidmet, einer Herzogin von Bayern. Die äußere Ausstattung ist dem Anlasse ihrer Entstehung würdig. Der Preis ist ein sehr discreter. — Das Vorstehende läßt uns wohl nicht unbedachtfam erscheinen, wenn wir zum Schluß das hier besprochene Buch allen Freunden der vaterländischen und der Kirchengeschichte auf das angelegentlichste empfehlen.

Kallham.

Dr. Hermann Kerstgens, Beneficiat.